ibw research brief

Ausgabe Nr. 119 | Oktober 2025

ISSN 2071-2391

HELMUT DORNMAYR

Aktuelle Daten und Fakten zur Lehrlingsausbildung in Österreich

Ergebnisse der neuen ibw-Studie „Lehrlingsausbildung im Überblick 2025“ [1]

Die aktuelle Entwicklung am österreichischen Lehrstellenmarkt ist von einem starken Rückgang der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr gekennzeichnet. Dafür dürften auch konjunkturelle Gründe eine maßgebliche Rolle spielen. Das Matching von Angebot und Nachfrage am Lehrstellenmarkt ist derzeit außergewöhnlich schwierig. In Wien finden sich viele Lehrstellensuchende, in den Bundesländern Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol viele beim AMS vorgemerkte offene Lehrstellen. Auch der österreichweite, ungedeckte Bedarf an Fachkräften („Fachkräftemangel“) ist nach wie vor hoch. Dies sind einige von vielen Befunden der aktuellen Ausgabe der jährlich erscheinenden ibw-Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“, welche auf rund 200 Seiten das Ziel verfolgt, alle relevanten und verfügbaren statistischen Daten und Kennzahlen zur Lehrlingsausbildung in Österreich darzustellen.

Lehrlinge im 1. Lehrjahr

Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr (vgl. Grafik 1) war Ende 2024 (32.119 Lehrlinge im 1. Lehrjahr) um fast 2.000 Personen niedriger als Ende 2023 (34.082 Lehrlinge im 1. Lehrjahr) und damit sogar deutlich unter dem Niveau des „Vor-Corona-Jahrs“ 2019 (33.882 Lehrlinge im 1. Lehrjahr). Die bis Ende September 2025 vorliegenden Zahlen deuten jedenfalls daraufhin, dass 2025 mit einer weiter sinkenden Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr zu rechnen ist.[2]

Der starke Rückgang der Zahl der Lehrlinge im 1.Lehrjahr führt auch zu einem historisch niedrigen Anteil an Lehranfänger:innen unter den Jugendlichen. Um das Interesse der Jugendlichen (eines Altersjahrganges) an der Lehrausbildung zu analysieren, wird in Österreich üblicherweise der Indikator „Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen“ verwendet, der seit Mitte der 90er Jahre lange Zeit relativ konstant geblieben (vgl. Grafik).

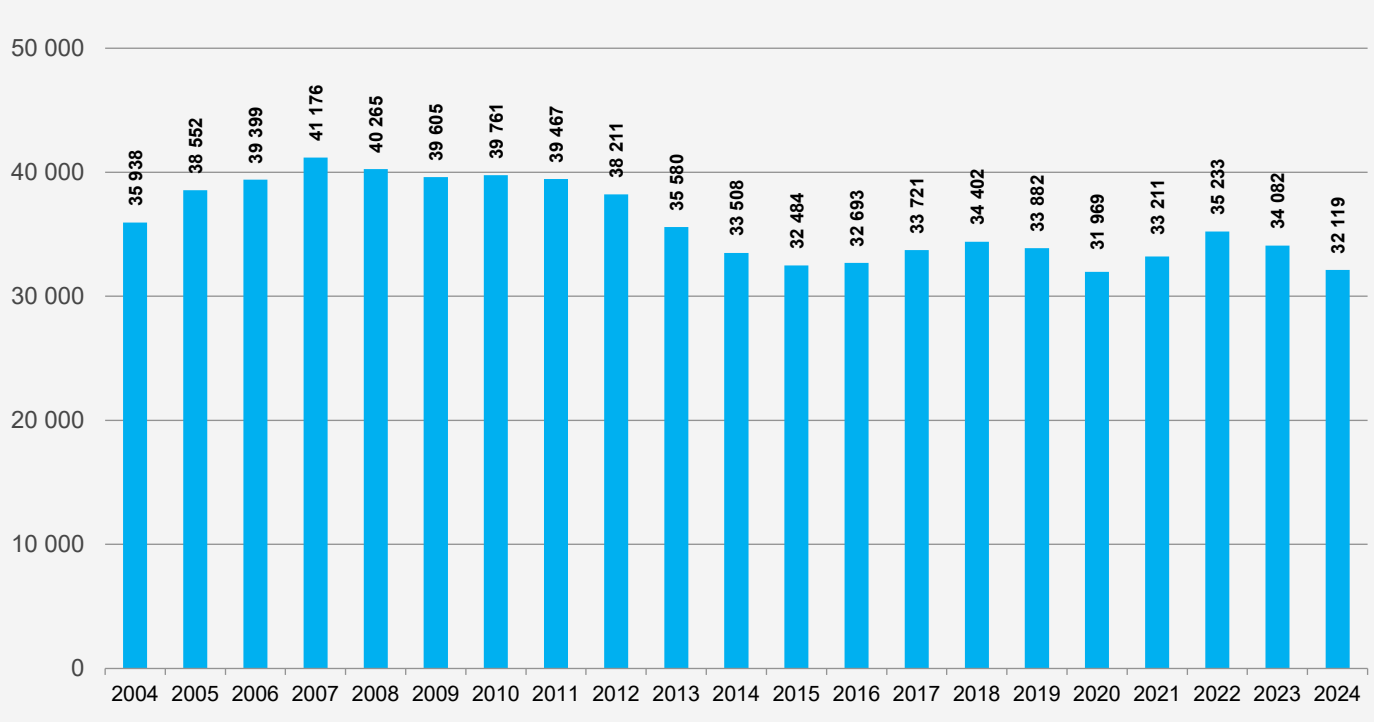
Der Anteil der Jugendlichen, die eine Lehre beginnen, geht aber nun zurück: Im Jahr 2020 („Corona-Krise“) erfolgte ein deutlicher Rückgang auf 37,0%. Die Lehrlingszahlen (1. Lehrjahr) für 2024 zeigen, dass 2024 mit 36,7% sogar dieses Niveau unterschritten wurde. Grundsätzlich lässt diese Entwicklung auf ein rückläufiges Interesse der Jugendlichen an der dualen Berufsausbildung und/oder ein rückläufiges Angebot an Lehrstellen schließen. 2024 dürfte aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage vor allem letzteres eine maßgebliche Rolle spielen. Für das Gesamtjahr 2025 ist (aufgrund der bis Ende September 2025 vorliegenden Lehrlingszahlen) ein weiterer Rückgang zu erwarten.

Insgesamt sehen wir bei der langfristigen Betrachtung des österreichischen Lehrstellenmarkts eine Entwicklung, die von der Gleichzeitigkeit einer hohen Zahl an Lehrstellensuchenden und einer hohen Zahl an offenen Lehrstellen gekennzeichnet. Das Matching von Angebot und Nachfrage ist außergewöhnlich schwierig.

[1] Dornmayr, Helmut (2025): Lehrlingsausbildung im Überblick 2025 - Strukturdaten, Trends und Perspektiven, ibw-Forschungsbericht Nr. 225, Wien

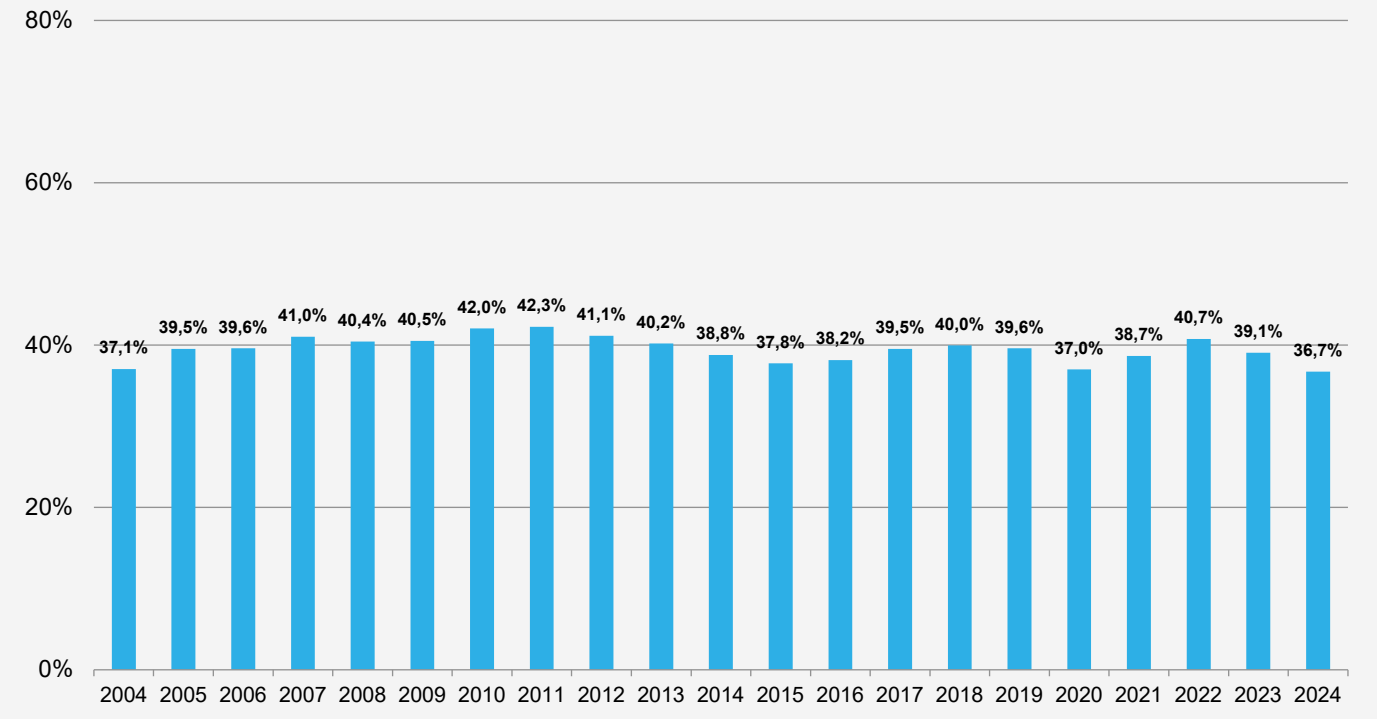
[2] Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr lag Ende September 2025 (9/2025: 32.399) um rund 3,9% unter dem Vorjahreswert (9/2024: 33.720) (Quelle: WKO).

Grafik 1 **Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr**
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres; 2004-2024)



Quelle: WKO

Grafik 2 **Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen**



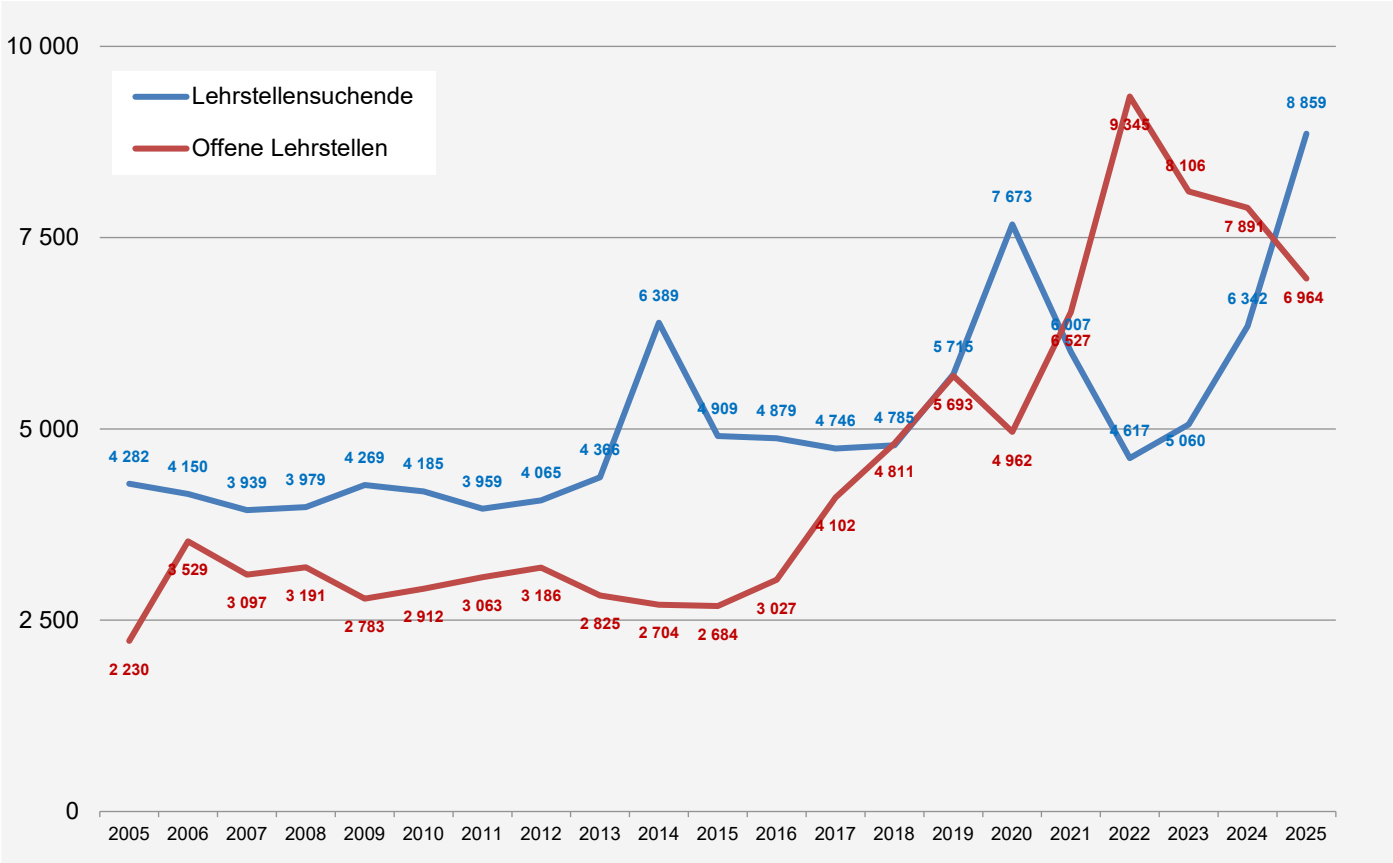
Quelle: WKO (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen
Anmerkungen: Datenabfrage 15-Jährige: 18.6.2025, letzte Aktualisierung: 26.5.2025.
Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende

Betrachtet man zunächst nur die Entwicklung der beim AMS vorgemerkten (sofort verfügbaren) offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden im Juni des jeweiligen Jahres (vgl. dazu Grafik 3), so lässt sich erkennen, dass die Zahl der Lehrstellensuchenden im Juni 2025 einen Langzeithöhepunkt erreichte (8.859 Lehrstellensuchende), sogar höher als im Juni 2020 („Corona-Krise"). Dabei war auch die Zahl der gemeldeten offenen Lehrstellen im Juni 2025 noch relativ hoch (6.964 gemeldete offene Lehrstellen). Die Zahl gemeldeter offener Lehrstellen lag im Juni 2022 auf einem Langzeithöhepunkt (9.345 offene Lehrstellen), seitdem ist sie wieder gesunken (vmtl. auch aufgrund der schwierigen konjunkturellen Entwicklung), lag aber auch im Juni 2025 (6.964) noch deutlich über dem „(Vor-Corona-)Wert" von Juni 2019 (5.693). Diese bislang in dieser Ausprägung unerreichte Konstellation von hoher Lehrstellennachfrage und relativ hohem Lehrstellenangebot deutet darauf hin, dass die Passungsprobleme (z.B. in Bezug auf Beruf, Region etc.) zwischen Lehrstellenangebot und -nachfrage größer geworden sind. Der starke Anstieg der Lehrstellensuchenden zwischen Juni 2024 und Juni 2025 ist vor allem auf Wien zurückzuführen (+1.693 bzw. + 56% Lehrstellensuchende).

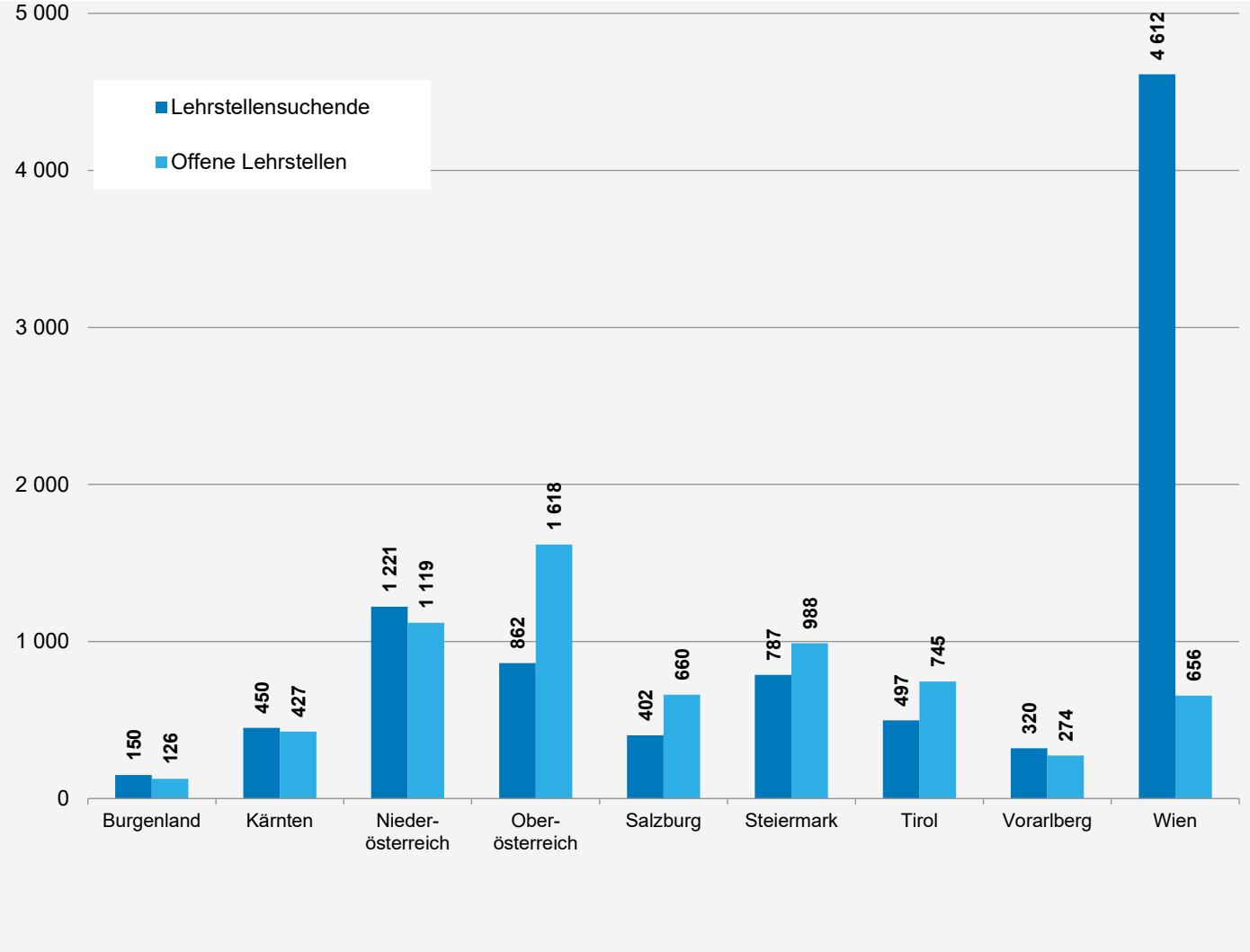
Die ausgeprägten regionalen Ungleichgewichte am Lehrstellenmarkt können anhand von Grafik 4 veranschaulicht werden: Während Ende Dezember 2024 in Wien 4.612 vorgemerkten Lehrstellensuchenden lediglich 656 gemeldete (sofort verfügbare) offene Lehrstellen gegenüberstanden, lag vor allem in den Bundesländern Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol die Zahl der offenen Lehrstellen deutlich über jener der Lehrstellensuchenden. In Oberösterreich waren beispielsweise Ende Dezember 2024 beim AMS 1.618 (sofort verfügbare) offene Lehrstellen gemeldet und 862 (sofort verfügbare) Lehrstellensuchende vorgemerkt. Die regionalen Ungleichgewichte am Lehrstellenmarkt haben sich im Vergleich zu den Vorjahren weiter verstärkt.

Grafik 3 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende (2005-2025: Bestand Ende Juni)



Quelle: BMASGPK (AMIS-Datenbank)
Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende Juni des jeweiligen Jahres.

Grafik 4 **Sofort verfügbare offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende nach Bundesland**
(Bestand; Ende Dezember 2024)

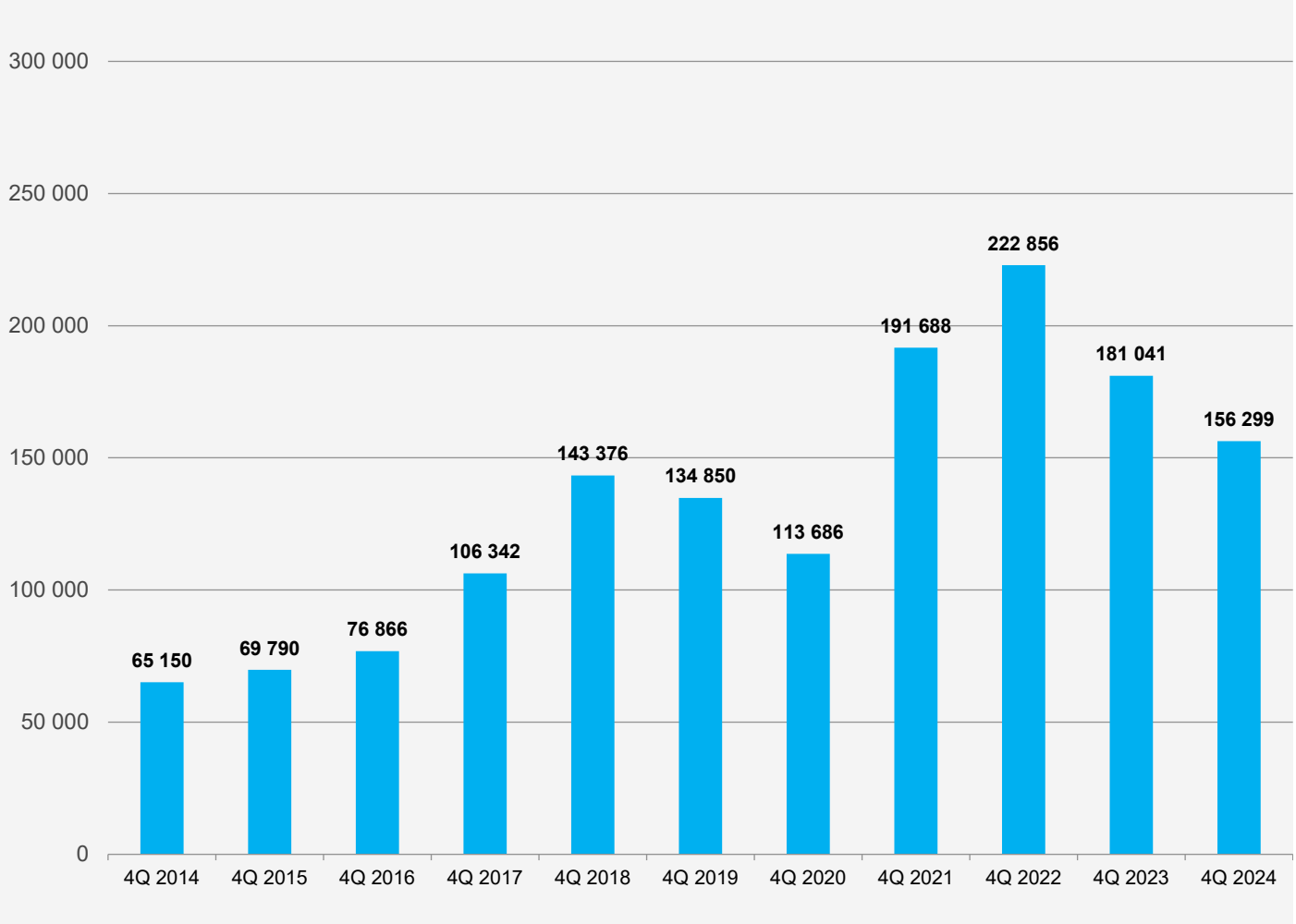


Quelle: BMASGPK (AMIS-Datenbank)
Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende Dezember 2024

Offene Stellen und Fachkräftemangel

Zwischen dem vierten Quartal 2014 und dem vierten Quartal 2024 ist die Zahl der von Statistik Austria erhobenen (bzw. hochgerechneten) offenen Stellen in Österreich von rund 65.000 auf 156.000 gestiegen (vgl. Grafik 5). Dies bedeutet mehr als eine Verdoppelung und ein Plus von über 90.000 offenen Stellen. Die Zahl der offenen Stellen liegt somit langfristig betrachtet nach wie vor auf einem hohen Niveau, auch wenn seit 2022 ein deutlicher Rückgang erfolgte. Der (bisherige) Höhepunkt lag im 3. Quartal 2022 mit rund 241.000 offenen Stellen.

Grafik 5 Offene Stellen im 4. Quartal (2014-2024)
(ÖNACE 2008, B-S)



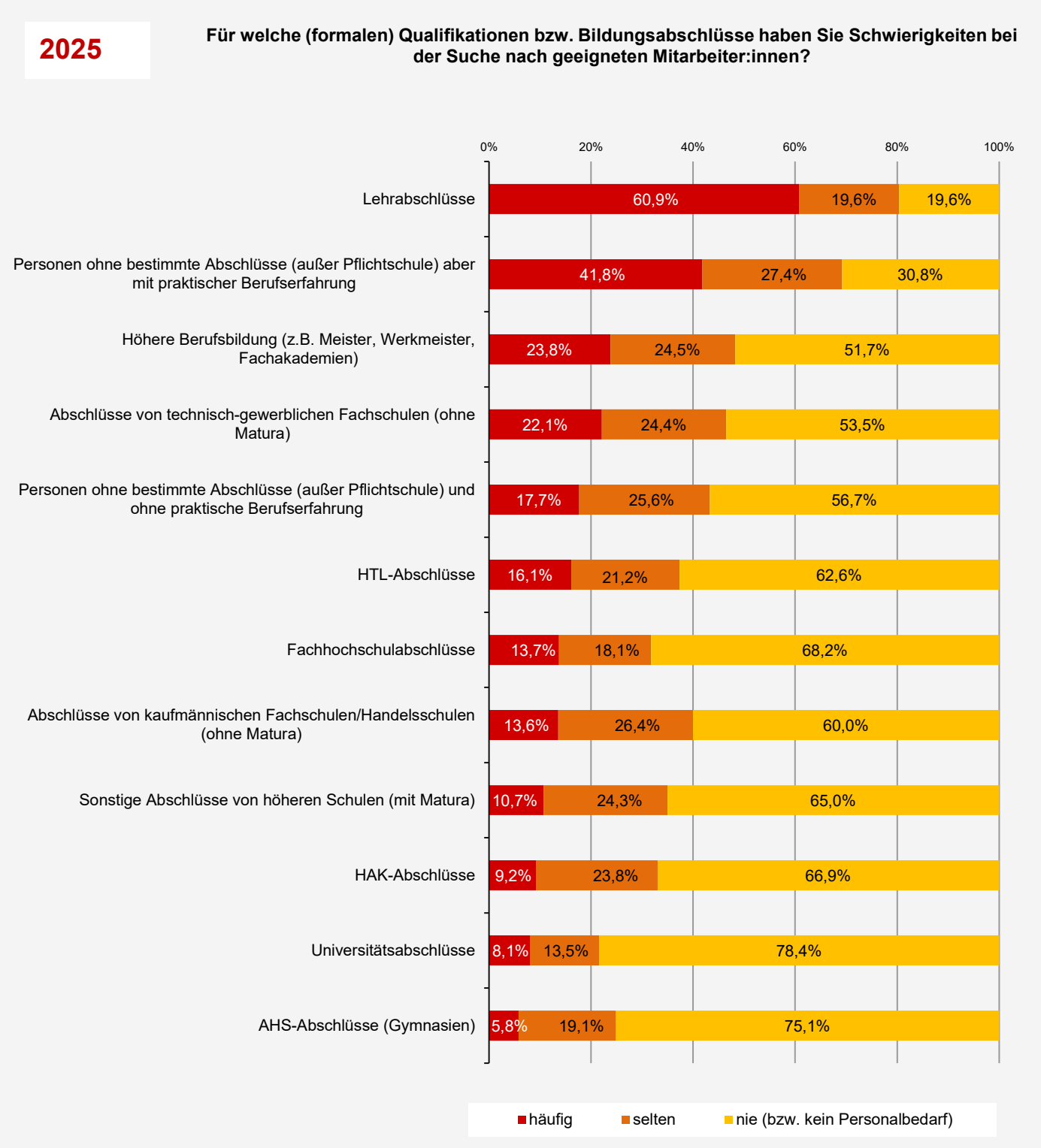
Quelle: STATISTIK AUSTRIA: Offene-Stellen-Erhebung

Auf Ebene der Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse (vgl. Grafik 6) zeigen die Ergebnisse des „Arbeitskräfteradar 2025“[3], dass jene 78% der befragten Unternehmen, welche vom Arbeits- und Fachkräftemangel zum Befragungszeitpunkt betroffen waren, vor allem Probleme bei der Rekrutierung von geeigneten Mitarbeiter:innen mit Lehrabschlüssen (60,9% häufig) haben. 41,8% der befragten Unternehmen verwiesen (zudem) auf häufige Schwierigkeiten, geeignete Mitarbeiter:innen ohne bestimmte Abschlüsse, aber mit praktischer Berufserfahrung zu rekrutieren. 23,8% der Betriebe hatten häufig Schwierigkeiten, Mitarbeiter:innen mit höherer Berufsbildung (z. B. Meister, Werkmeister, Fachakademien) zu rekrutieren.

[3] Eine vom ibw im Auftrag der WKO seit 2018 jährlich durchgeführte österreichweite Unternehmensbefragung (letzte Durchführung März/April 2025; n = 2.483 Unternehmen). Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Riepl, Marlis (2025): Unternehmensbefragung zum Arbeits- und Fachkräftebedarf/-mangel, Arbeitskräfteradar 2025, ibw-Forschungsbericht Nr. 223 im Auftrag der WKO, Wien

Grafik 6 **Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten Mitarbeiter:innen haben**

(unter jenen n = 1.938 (78%) Unternehmen, die angegeben haben, von einem Mangel an Arbeits- und Fachkräften betroffen zu sein)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Arbeits- und Fachkräftebedarf/-mangel 2025 (n = 2.483 Unternehmen; Durchführung: März/April 2025)
Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Riepl, Marlis (2025): Unternehmensbefragung zum Arbeits- und Fachkräftebedarf/-mangel, Arbeitskräfteradar 2025, ibw-Forschungsbericht Nr. 223 im Auftrag der WKO, Wien

..

Kosten-Nutzen-Erhebung der betrieblichen Lehrausbildung 2024

Eine 2024 durchgeführte öibf-Befragung von Ausbildungsbetrieben[4] zeigt, dass den Lehrbetrieben im Durchschnitt in Österreich während der Ausbildungszeit relativ hohe Nettokosten (Bruttokosten abzüglich der produktiven Leistungen der Lehrlinge) entstehen. Diese durchschnittlichen Nettokosten sind im Vergleich zu einer Untersuchung aus dem Jahr 2015[5] erheblich gestiegen.

„Dies deutet darauf hin, dass die Lohnkosten für Lehrlinge im Zehnjahresvergleich deutlich stärker gestiegen sind als die Personalkosten für Ausbildner: innen und sonstiges Personal. Dies deckt sich auch mit den Befunden von Mehrjahresvergleichen von Mindestlöhnen für Beschäftigte unterschiedlicher Verwendungsgruppen und Lehrlingseinkommen, wie sie in den verschiedenen Kollektivverträgen festgelegt wurden. In nahezu allen Kollektivverträgen wurden die Lehrlingseinkommen spürbar stärker erhöht als die allgemeinen Mindestlöhne (und noch deutlicher als die vereinbarten Mindestlöhne).“ (Quelle: Löffler/Kessler/Schnell 2024[6])

Die gesamten jährlichen (betrieblichen) Bruttokosten pro Lehrling betragen gemäß der im Jahr 2024 durchgeführten öibf-Lehrbetriebsbefragung im ersten Lehrjahr durchschnittlich EUR 31.984,-, im zweiten Lehrjahr EUR 33.839,-, im dritten Lehrjahr EUR 40.445,- und im halben vierten Lehrjahr (bei dreieinhalbjährigen Lehrberufen) EUR 23.411,- (vgl. Grafik 7). Stellt man den Bruttokosten der Lehrausbildung den Wert der produktiven Leistungen gegenüber (immerhin EUR 19.739,- im ersten, EUR 21.882,- im zweiten und EUR 24.893,- im dritten Lehrjahr[7]), die Lehrlinge während der Ausbildungsdauer erbringen, so ergeben sich der Nettoertrag bzw. die Nettokosten für die Betriebe. Die durchschnittlichen Nettoerträge sind im Schnitt in allen Lehrjahren negativ (Nettokosten), d. h. die Bruttokosten sind im Mittel deutlich höher als die Erträge (vgl. Grafik 7). Im ersten Lehrjahr betragen die Nettokosten EUR 12.245,-, im zweiten Lehrjahr EUR 11.957,-, im dritten Lehrjahr EUR 15.552,- und im halben vierten Lehrjahr (dreieinhalbjährige Lehrberufe) EUR -9.092,-.

Umso bedeutender für die ökonomische Funktionalität und Rentabilität der Lehrlingsausbildung in Österreich sind daher auch die betrieblichen Lehrstellenförderungen gemäß § 19c BAG (bzw. auch jener des AMS). Der Beitrag der Basisförderung gemäß § 19c BAG betrug in der Erhebung 2024 pro Lehrling im Durchschnitt im 1. Lehrjahr 2.907,- EUR, im 2. Lehrjahr 2.382,- EUR, im 3.Lehrjahr 1.505,- EUR und im 4. Lehrjahr (halb) 961,- EUR.

Den Nettokosten der Ausbildung können unter anderem die **Rekrutierungskosten**, die sich bei der Neueinstellung von Fachkräften vom externen Arbeitsmarkt ergeben (würden), gegenübergestellt werden. Bei ausbildungsaktiven Betrieben werden die Rekrutierungskosten zu Opportunitätserträgen, wenn fertig ausgebildete Lehrlinge im Anschluss an die Ausbildung übernommen werden können. Durch die eigene Ausbildung von Lehrlingen werden in diesem Fall die Kosten zur Deckung des Fachkräftebedarfs am externen Arbeitsmarkt eingespart, allerdings funktioniert dies natürlich nur, wenn die Lehrlinge nach ihrer Ausbildung tatsächlich im Betrieb bleiben. In der Stichprobe von 2024 geben die Lehrbetriebe im Durchschnitt an, dass etwa 66% der ausgebildeten Lehrlinge nach einem Jahr und 48% auch nach drei Jahren noch im Betrieb beschäftigt sind. Bei den 2024 befragten ausbildungsaktiven Betrieben betragen die durchschnittlichen Rekrutierungskosten pro Fachkraft EUR 34.046,- (vgl. Grafik 7). Etwas über acht Zehntel der gesamten Rekrutierungskosten entfallen auf **Einarbeitungskosten**, die vor allem durch den Aufwand für andere Mitarbeiter:innen (zum Zwecke der Einschulung) und die Minderleistung während der Einarbeitungszeit entstehen. Im Schnitt decken die eingesparten Rekrutierungskosten von EUR 34.046,- trotzdem nicht die gesamten Nettokosten der Lehrlingsausbildung über alle 3-4 Lehrjahre ab (vgl. Grafik 7). Die Motive für eine betriebliche Lehrausbildung betreffen allerdings ohnehin nicht primär den Kostenaspekt als vielmehr die generelle Verfügbarkeit von Fachkräften. Der Kostenvergleich von eigener Lehrlingsausbildung mit den Kosten der Rekrutierung am Arbeitsmarkt als zentrales Ausbildungsmotiv würde ja voraussetzen, dass diese Fachkräfte mit der gewünschten Qualifikation am Arbeitsmarkt (beliebig) verfügbar wären.

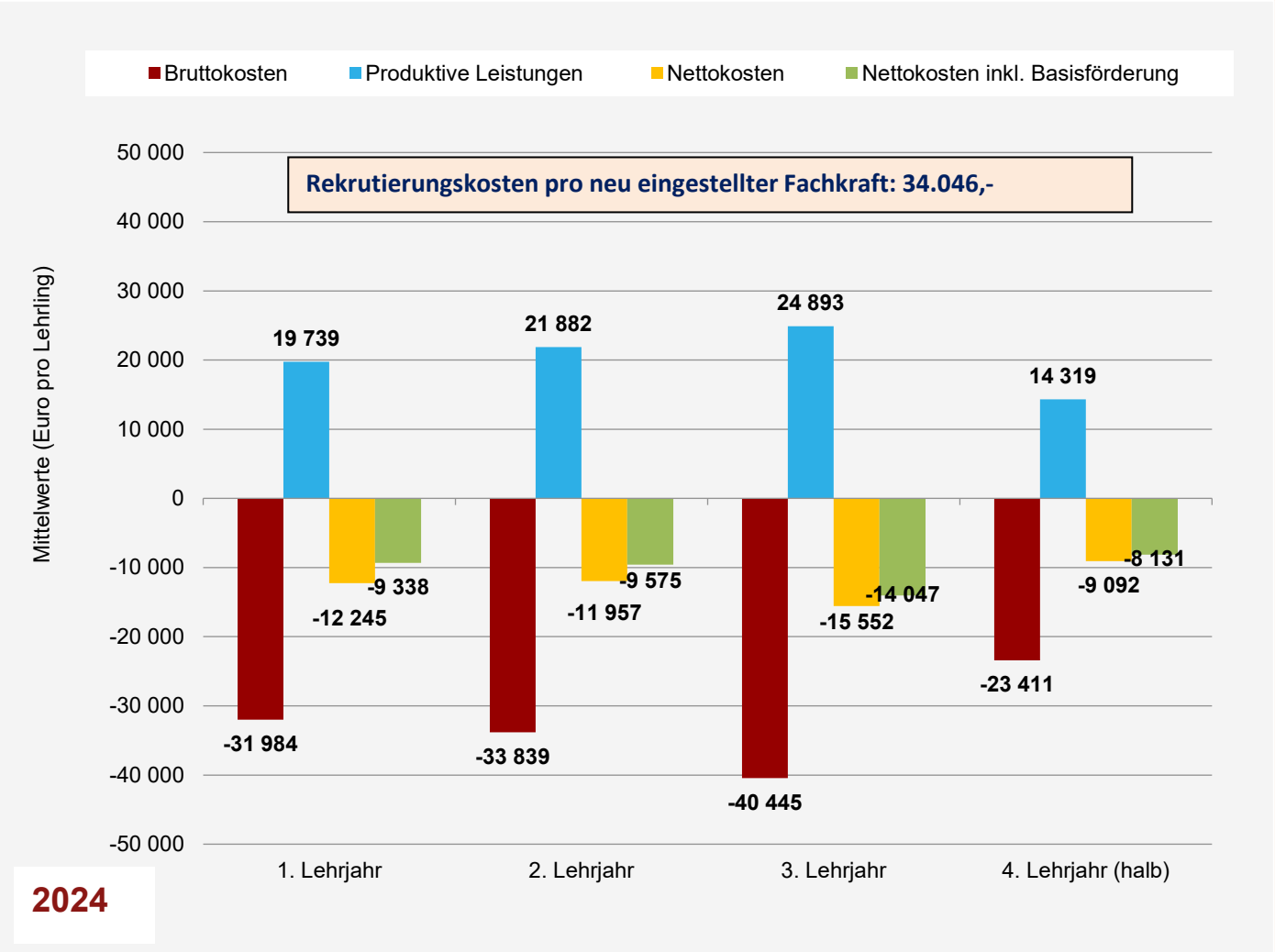
[4] Vgl. Löffler, Roland / Kessler, Georg / Schnell, Philipp (2024). Berufsbildscreening und Kosten-Nutzen-Analyse der Lehrlingsausbildung. Endbericht zur Kosten-Nutzen-Analyse (öibf). Wien

[5] Schlögl, Peter / Mayerl, Martin (2016): Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrausbildung in Österreich, Teilbericht (öibf) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“, Wien

[6] Vgl. Löffler, Roland / Kessler, Georg / Schnell, Philipp (2024). Berufsbildscreening und Kosten-Nutzen-Analyse der Lehrlingsausbildung. Endbericht zur Kosten-Nutzen-Analyse (öibf). Wien

[7] Der Anteil schwieriger, anspruchsvoller Tätigkeiten steigt über die Lehrjahre, was zu höheren Erträgen beiträgt. Der Leistungsgrad der Lehrlinge (in Relation zu Fachkräften) steigt von 32% im ersten auf 82% im vierten Lehrjahr.

Grafik 7 **Durchschnittliche betriebliche Kosten und Erträge (produktive Leistungen) der Lehrlingsausbildung nach Lehrjahren (im Jahr 2024)**



Quelle: öibf-Betriebsbefragung 2024 (Online-Befragung, n=329 ausbildungsaktive Betriebe).

Publiziert in: Löffler, Roland / Kessler, Georg / Schnell, Philipp (2024). Berufsbildscreening und Kosten-Nutzen-Analyse der Lehrlingsausbildung. Endbericht zur Kosten-Nutzen-Analyse (öibf). Wien

Anmerkung: Kosten/Erträge inkl. und ohne Berücksichtigung der Basisförderung (betriebliche Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG).

Die gesamte (von BMWET und WKÖ geförderte) Studie[8] kann am ibw in Print (ibw-Forschungsbericht Nr. 225, ISBN 978-3-903520-30-1) oder unter **www.ibw.at** online bezogen werden.

[8] Dornmayr, Helmut (2025): Lehrlingsausbildung im Überblick 2025 - Strukturdaten, Trends und Perspektiven, ibw-Forschungsbericht Nr. 225, Wien

Herausgeber
ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft
Rainergasse 38, 1050 Wien
T: +43 1 545 16 71-0
info@ibw.at, www.ibw.at

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und vorheriger Rücksprache.
Trotz sorgfältiger Prüfung sämtlicher Beiträge sind Fehler nicht auszuschließen.